

# Regionale Wirtschaftsförderung bringt Mehrwert für alle

**ZUG** In Zeiten der Globalisierung wird die Stärkung der lokalen Wirtschaftskraft immer wichtiger. Aus diesem Grund sind in den letzten Jahren vielerorts Wirtschaftsförderungsvereine entstanden. Einer dieser Fördervereine ist der Verein Wirtschaftsregion Zugwest.

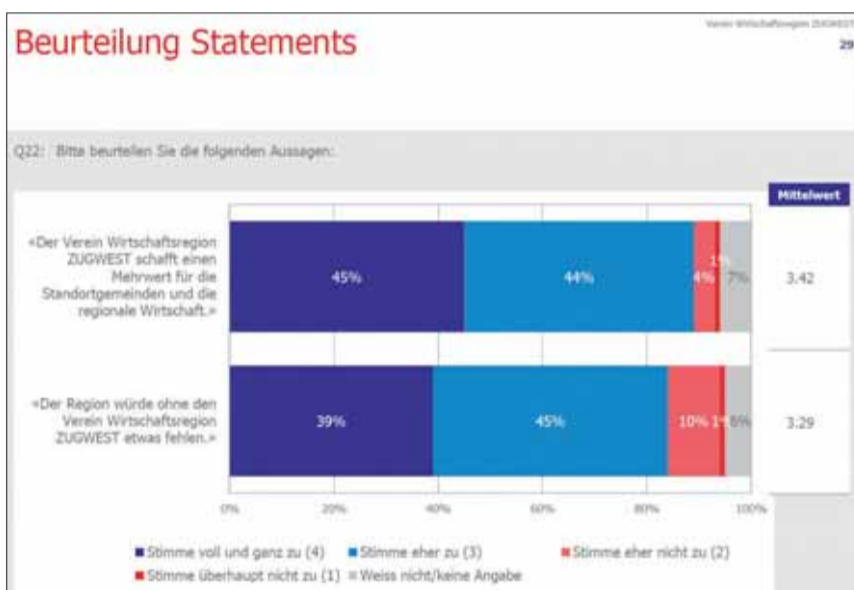
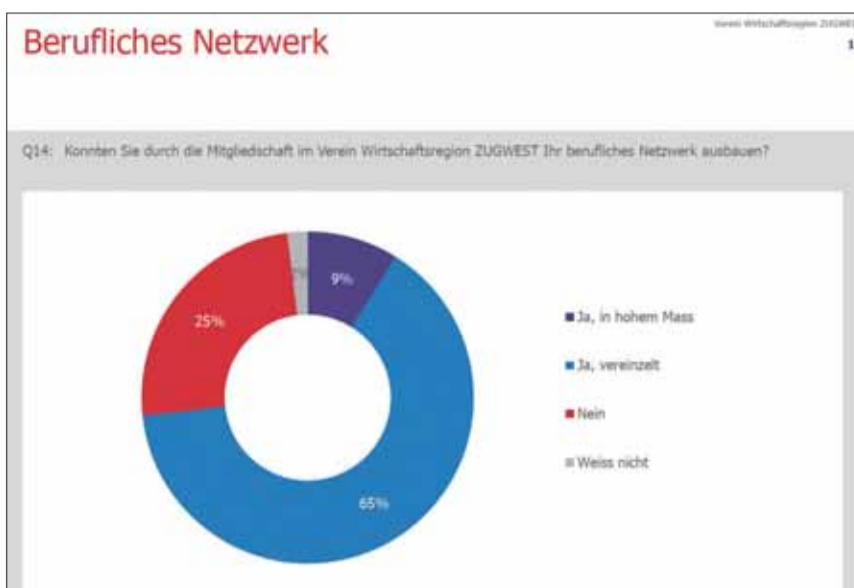
Im Februar 2009 aus einer Initiative der drei Gemeinden Cham, Hünenberg und Risch Rotkreuz heraus gegründet, zählt der Verein heute über 430 Firmen- und rund 770 Einzelmitglieder. Ziel von Zugwest ist es, neue Firmen zu integrieren und bestehende zu vernetzen, die regionale Absatzförderung und die gemeindeübergreifende Standortentwicklung zu stärken und damit die Wirtschaftsregion als Marke zu fördern. Ob diese Ziele erreicht werden, hat der Verein in seinem siebten Jahr mit einer Mitgliederbefragung durch Demo Scope AG prüfen lassen. Gestern wurden die höchst erfreulichen Ergebnisse am Unternehmeranlass vorgestellt: 96% der Teilnehmenden sind mit Zugwest sehr oder eher zufrieden. Im Vordergrund stehen Veranstaltungen an denen man sich in ungezwungenem Rahmen mit anderen Unternehmen austauschen kann. Über zwei Drittel der Umfrageteilnehmenden konnten so ihr Netzwerk ausbauen und neue Geschäftskontakte knüpfen, die Hälfte daraus neue Projekte umsetzen. «Zugwest hat es geschafft, dass die Unternehmen und KMUs näher zusammenrücken und miteinander vorwärtsgehen», lobt Anke Krause, CEO Gamma Catering, die seit über 30 Jahren in Hünenberg domiziliert ist. Diese Entwicklung bestätigt auch Bernhard Neidhart, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug: «Wir stellen eine stärkere, interne Vernetzung der Unternehmen und deren Vertreterinnen und Vertreter fest. Die daraus entstehenden Synergien und Ideen zur Entwicklung des Standorts sind die sichtbaren Früchte dieser Vernetzung.» Nicht nur bei den Unternehmen untereinander, sondern auch zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Politik werden die Wege kürzer, sind 82% der Meinung. Durch den ungezwungenen Austausch an den von Zugwest durchgeführten

Events werden Barrieren abgebaut und die Anliegen von Unternehmen und KMUs können leichter in die Entwicklung der Standortgemeinden integriert werden.

## Entwicklung Standortgemeinden

Damit sich Unternehmen und KMUs entwickeln können, braucht es ein gutes Umfeld. Mit seiner Petition «ÖV-Drehscheibe Zugwest» setzt sich der Verein für eine bessere Anbindung der Region an den öffentlichen Verkehr ein. Bei der Diskussion um die Kantonsschule Ennetsee oder beim Zuzug der Hochschule Luzern – Informatik, die in diesem Herbst ihren Betrieb in Rotkreuz aufnahm, stand Zugwest den Gemeinden als Partner zur Seite. Für rund 90% der Befragten ist klar, dass ein Wirtschaftsförderverein einen Mehrwert für die Standortgemeinden bringt. Das sieht auch Peter Hausherr, Gemeindepräsident von Risch Rotkreuz so: «Die Zusammenarbeit der drei Gemeinden hat sich intensiviert. An regelmässigen Treffen bearbeiten wir Themen und Projekte gemeinsam.» Zwar ist Frank Steiner von der Geschäftsstelle Zugwest zufrieden mit dem Umfrageergebnis. Doch es gibt noch viel zu tun: «Die Globalisierung stellt immer grössere Herausforderungen an regionale Wirtschaftsstandorte.»

Umfrageergebnisse: [www.zugwest.com](http://www.zugwest.com)



## David Spielhofer übernimmt Geschäftsleitung von Orea AG in Root.

**ROOT** Am 1. November übernimmt David Spielhofer die CEO der Orea AG, einer aufstrebenden jungen Premiummarke in der Schweizer Küchenbranche.

Orea prägt den Markt mit ganzheitlichen Wohnkonzepten, bei denen die Küche im Zentrum steht sowie mit einzigartiger Küchenausstattung «hergestellt in Muotathal». David Spielhofer (38) verfügt über 15 Jahre Erfahrung im Bereich Premiumküchen und war zuletzt sechs Jahre CEO der Bult-haup (Schweiz) AG. Zudem ist er Prä-

sident des Branchenverbands «Küche Schweiz». Er übernimmt den Posten als CEO von Ueli Jost, Inhaber der Orea AG. Ueli Jost will sich in Zukunft auf die Funktion des Verwaltungsratspräsidenten konzentrieren. «Mit David Spielhofer haben wir einen exzellenten Kenner des oberen Schweizer Marktsegments für die Spitze unseres Unternehmens gewinnen können», so Ueli Jost. «Ich freue mich auf die Herausforderung bei einer aufstrebenden Schweizer Premiummarke. Dank dem jungen, motivierten Team bin ich mir sicher, dass wir uns in Zukunft dynamisch weiterentwickeln werden», sagt Spielhofer.



David Spielhofer wird ab 1. November CEO von Orea AG in Root. Bild zvg

## LUZERN

### Liegenschaftsbesitzer zahlen weniger für Gebäudeversicherung

Vom Regierungsrat bewilligt sinken die Prämien der Gebäudeversicherung Luzern 2017 um durchschnittlich rund 7 Prozent. Diese Senkung wird dank des guten Geschäftsverlaufs der letzten Jahre möglich. red. Auf Antrag der Gebäudeversicherung Luzern (GVL) senkt der Regierungsrat die Prämien um durchschnittlich 7 Prozent. Neu beträgt die Versicherungsprämie bei massiven Bauten 0,55 % des Gebäudeversicherungswerts (statt 0,59 %) und bei nicht-massiven Bauten 0,68 % (statt 0,72 %). Bei einem Einfamilienhaus mit einem Versicherungswert von 500'000 Franken beträgt die Prämie (inkl. Stempelabgabe) ab 2017 nun 285 statt 306 Franken. Der Versicherungsschutz und die Dienstleistungen der GVL bleiben unverändert. Die Prämien senkung wird möglich, weil der Kanton Luzern in den letzten Jahren vor grossen Elementarereignissen wie grossräumige, aussergewöhnliche Unwetter oder Hochwasser verschont blieb. Zusätzlich erzielte die GVL teilweise hohe Kapitalerträge.

## LUZERN

### Vorstand der FDP: Die Liberalen Frauen Luzern ist auch für das Verhüllungsverbot

red. Der Nationalrat hat am 27. September mit 88 zu 87 Stimmen knapp für ein Ja zum gesamtschweizerischen Verhüllungsverbot gestimmt. Der Vorstand der FDP: Die Liberalen Frauen Luzern folgt dem Nationalrat und spricht sich ebenfalls für ein Verhüllungsverbot aus. Wir sind der Meinung, dass die Burka nichts mit dem Glauben zu tun hat. Selbst im Koran gibt es keine Burka-Pflicht für Frauen. Trotz Glaubensfreiheit in der Schweiz sollte sich jeder an die Gepflogenheiten des Landes anpassen. Wenn wir ins Ausland verreisen haben wir uns auch an diese zu halten und die dortige Kultur zu respektieren. So sollten es auch die Frauen machen, wenn Sie die Schweiz bereisen.

## LUZERN

### Grünes Licht für zwei Bauprojekte der Hochschule Luzern

red. 2019 wird auch der zweite Teil des Departements Design & Kunst der Hochschule Luzern in die Viscosistadt nach Emmenbrücke übersiedeln. Dies entschied der Konkordatsrat, der die sechs Zentralschweizer Trägerkantone vertritt. Positiv fiel auch die Beurteilung des Bauprojektes für das Departement Musik in Kriens aus. Der Konkordatsrat erteilte die Baufreigabe für den Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Südpol, der in 2,5 Jahren fertig sein soll. Mit diesen Beschlüssen wurde ein wichtiger Meilenstein in der Strategie der Hochschule Luzern, ihre zahlreichen Standorte zu konzentrieren, erreicht.

## LESERBRIEFE

### Der Gemeinderat hat zu hoch gepokert!

Kurz vor dem Drucktermin der Abstimmungszettel kommt der Rischer Gemeinderat doch noch zur Einsicht und bläst das überdimensionierte Projekt auf dem Binzmühleareal ab. Mit Genugtuung nimmt die Grüne Partei Kenntnis von der Absage zur Urnenabstimmung im November 2016, die die Sanierung und Umzonung des Binzmühleareals beinhaltet hätte. Nach der Zustimmung eines «Planungskredites für die Sanierung und Neunutzung der Liegenschaft Binzmühle» von 290'000 Franken vor genau vier Jahren, war die Bevölkerung gespannt auf den Sanierungsvorschlag. Entgegen den Resultaten aus der Vorprüfung durch den Kanton im Mai 2015 wurde versucht, das Raumplanungsgesetz auszuhebeln. Leider wurden die kritischen Stimmen aus der Bevölkerung nicht ernst genommen. Zudem ist die Bevölkerung besorgt über die lange Planungsphase. Nicht nur bei der Gemeindeverwaltung,

sondern auch bei der Anwohnerschaft und den Parteien verbrauchte dieses unsägliche Projekt grosse finanzielle und personelle Ressourcen. Stossend ist es, wenn nun der Gemeinderat als Grund für die langen Rechtsstreitigkeiten die Umweltverbände vorschleibt und sie als Stündenbock für eine Redimensionierung erhalten müssen. Hätten sich die Behörden an geltendes Recht und an die Landwirtschaftszone gehalten, hätte auf allen Seiten sehr viel Aufwand vermieden werden können. Der jetzige Vorschlag vom Gemeinderat, sich nur auf die Sanierung des Binzmühlegebäudes und den Schopfneubau zu konzentrieren, liegt der eigentliche Auftrag zugrunde. Auf diesen hat die grüne Partei bereits beim Mitwirkungsverfahren hingewiesen.

Grüne Risch-Rotkreuz

### Zur AHV-Reform

Zur Sicherung des Rentenniveaus hat der Nationalrat unter anderem beschlossen Renten auch für Frauen mit 65, Frührenten mit 62 und eine Beitragserhöhung in die zweite Säule einzuführen. Und wenn das alles nicht reicht, wird die Mehrwertsteuer und auch das Rentenalter angehoben, letzteres auf 67, denn schliesslich bleiben die Rentner ja länger fit. Das scheint also ein guter Ansatz zu sein, der das Rentenniveau in Zukunft sichern soll, auch wenn es kostet. Nur: Die Unternehmen sind davon nicht begeistert und dieser Lösungsansatz hätte auch vor dem Volk wohl kaum eine Chance. Denn man stelle sich die Situation vor, wenn ältere

Erwerbstätige ihre Anstellung verlieren und das Rentenalter bei 67 liegt. Bereits ab 50 oder gar früher wird es heutzutage schwierig eine neue Arbeitsstelle zu finden. Wie ist es dann erst ab 60? Kommt hinzu, dass altersabhängige Pensionskassenbeiträge ältere Arbeitnehmer stark benachteiligen. Und falls keine Lösung zur Einschränkung der Personenfreizügigkeit gefunden werden kann, verschärft dies die Situation noch mehr. Der Ständerat kann nun die Vorlage des Nationalrates umfassend nachbessern, damit die AHV-Reform auch nachhaltig gelingen kann.

Reto Frank Kantonsrat SVP, Meggen